Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 2

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Charakters und die Menschenkenntnis, da er mit Recht darauf hinweist, daß nur charakterlich und beruflich bestqualifizierte Leute Erfolg haben und damit der Textilindustrie einen Dienst erweisen können. Absolventen der Textilfachschule sind denn auch in der Schweiz sowie in vielen Ländern Europas und in Uebersee in leitenden Stellungen zu finden.

Anschließend besichtigten die Berufsberater die Einrichtungen der Schule. Anhand einer instruktiven Ausstellung legte Direktor Itten seine Ausbildungsmethoden dar. Großes Interesse fanden seine Erläuterungen über die subjektiven Farbklänge, die bei jedem Schüler festgestellt werden. Der Erfolg eines Entwerfers oder eines Disponenten hängt vor allem auch davon ab, ob er sich von seinen subjektiven Farbklängen soweit distanzieren kann, daß er jeder Mode gedanklich und schöpferisch zu folgen vermag. Neben der Schulung der Denkfähigkeit, die durch kombinatorische Uebungen erfolgt, wird vor allem die Empfindungsfähigkeit und selbstverständlich das handwerkliche Können gefördert.

Die Führung durch die Weberei übernahmen die Schüler selbst. Da sahen wir angehende Webermeister und Webereitechniker bei der Montage eines Webstuhls. Im großen Maschinensaal arbeiteten zukünftige Disponenten und Textilkaufleute an den modernsten Schaft- und Jacquardmaschinen, die jeweils der Schule von den Textilmaschinenfabriken zur Verfügung gestellt werden. Wir staunten über die umfangreichen Kenntnisse der Schüler an den verschiedenen Maschinen, die sie uns mit Begeisterung zu vermitteln versuchten. Die Tatsache, daß die Schüler bereits in der Textilindustrie gearbeitet haben, wirkt sich auf ihren Lerneifer nur positiv aus.

Leider mußte die Führung vorzeitig abgebrochen werden, um noch H. Hofbauer Gelegenheit zu geben, etwas über die Ausbildung in den Ateliers zu sagen. Hier werden Dessinateure, Patroneure und Dessinschläger (Kartenschläger) ausgebildet. Ein ideenreicher und tüchtiger Entwerfer hat heute gute Aussichten. Die meisten Dessinateure sind aber als Finisseure beschäftigt, welche nicht selber entwerfen, sondern vorhandene Entwürfe fertig ausarbeiten. Patroneure und Dessinschläger sind zurzeit sehr gesucht. Eine Lehre kann aber fast ausschließlich nur auf dem Platze Zürich absolviert werden.

Nach einigen Diskussionsvoten konnte F. Böhny, Obmann der Deutschschweizerischen Berufsberaterkonferenz, die überaus interessante und gelungene Besichtigung mit dem Dank aller Teilnehmer an die Referenten und an die Textilfachschule gegen Mittag abschließen. fh

Fachschulen

Exkursionen der Textilfachschule Zürich

La maison «Rose Bertin S. A.» — Im November konnten die Schüler der Jacquard- und Entwerferklasse der Herbstmodeschau des Haute-Couture-Geschäftes «Rose Bertin» beiwohnen.

Den Textilentwerferinnen, Praktikern, Disponenten und Kaufleuten sind in der Schule die Aufgaben gestellt, die textilen Grundprobleme zu bearbeiten, zum Beispiel Rohmaterial-, Dispositions- und Bindungslehre usw. Nun bot sich den Schülern die Gelegenheit — in diesem erwähnten Zusammenhang —, die Erzeugnisse der hohen Damenschneiderkunst zu bewundern.

Der vornehme und intime Rahmen dieser Schau hob die Stoffe und die modische Gestaltung ins hellste Licht. Der Qualitätsbegriff kam deutlich zum Ausdruck und war einmal mehr der Wegweiser für uns Junge. Edle Schönheit, geschaffen aus textilen Materialien, wirkte einhellig auf uns Schauende.

Dem Hause «Rose Bertin» und dem Geschäftsführer Herrn Bolli danken die Schüler für den unterrichtsergänzenden Nachmittag. G. R.

Besuch im Atelier Umiker. — Anläßlich dieses Besuches (Mitte Januar) sahen die Schüler der Jacquardklasse wieder einmal einen Teil der zu leistenden Vorarbeit für die Herstellung eines Jacquardgewebes.

In der Entwerferabteilung war die Bewunderung für die unter den künstlerisch formenden Händen der Zeichner entstehenden und schon entstandenen Dessins sehr groß. Bei den Patroneuren befanden wir uns in vertrauterem Gebiet. Die peinlich genau ausgeführten Patronen riefen manchem von uns Schülern seine eigenen, zu Hause auf ihn wartenden «Kunstwerke» in Erinnerung.

Die oft für uns schwer verständlichen Möglichkeiten der Maßlesung wurden in der Kartenschlägerei anhand eines Beispiels erklärt. Hier war es dem Schüler möglich, im Gespräch mit Fachleuten verschiedene Probleme richtig zu verstehen.

Herrn Umiker sei für diesen lehrreichen Nachmittag bestens gedankt. G.R.

Besuch bei der Firma Forster & Co. AG. — Der zur Tradition gewordene Besuch der Jacquardklasse bei der Firma Forster in Zürich konnte auch vergangenen Herbst stattfinden. Die Dekorationsstoffkollektion, die man uns zeigte, wurde mit sichtlicher Begeisterung aufgenommen. Man durfte sich wirklich freuen, wenn man einen dieser herrlichen Stoffe durch die Finger gleiten ließ. Das sind im wahrsten Sinnne des Wortes noch kostbare Textilien. Die prachtvollen Stilgewebe, bei deren Betrachten man sich in die Zeit der französischen Könige zurückversetzt glaubte, vermochten uns Jungen die Schönheit unseres Berufes vor Augen zu führen. Dem Ganzen wurde aber die Krone aufgesetzt, als wir die wunderbaren handgewobenen, aus Venedig stammenden Sammetstoffe zu Gesicht bekamen. Für den Fachmann sind die modernen Dessins von Interesse und erwähnenswert, fanden aber eigenartigerweise bei den Schülern weniger Anklang. Für diese Reaktion ist der Grund vielleicht in der offen gezeigten Freude am Edlen und Kostbaren zu suchen. Hoffentlich ein gutes Omen für den künftigen Nachwuchs.

Gesamthaft betrachtet zeugt die ganze Kollektion von großem Geschmack. Leider mußten wir vernehmen, daß die Jacquardstoffe stark im Rückgang begriffen seien, da sehr viel bedruckte Stoffe verlangt würden, um so erfreulicher war es für uns zu sehen, wie viele Jacquardgewebe trotzdem bei Forster zum Verkauf bereitliegen. Abschließend sei der Firma Forster & Co. AG. für die freundliche Aufnahme in ihrem Hause unser bester Dank ausgesprochen. G.R.

Nachwuchskräfte für die Wirkerei- und Strickereiindustrie

Die im Jahre 1955 ins Leben gerufene Fachschule für Wirkerei und Strickerei an den St. Galler Textilfachschulen hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu einem eigentlichen Zentrum der Heranbildung von technisch vorzüglich ausgebildetem Nachwuchspersonal für die schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie entwikkelt. Der Entscheid, die zweisemestrigen Jahreskurse in Kleinklassen durchzuführen und den Lehrplan entsprechend dem heutigen Stand der technischen Entwicklung sehr modern zu gestalten, hat sich als richtig erwiesen. Als Bewerber für diese Schule werden nur junge Leute berücksichtigt, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, und die mindestens eine halbjährige Praxis in einem Betrieb der Textilbranche genossen haben. Da der Fachschule ein moderner Maschinenpark als Unterrichtsobjekt zur Verfügung steht, ist der unerläßliche Kontakt zwischen Theorie und Praxis gewährleistet. Die Kurse berücksichtigen insbesondere auch alle Probleme, die sich aus der Entwicklung der neuen Fasern ergeben. Entsprechend der raschen modischen Entwicklung wird auch der Schöpfung von Wirk- und Strickmustern große Aufmerksamkeit zugewendet, wobei vor allem auch die Farblehre ihre Würdigung findet. Weitere Fächer sind Textilprüfung, Kalkulation, Fabrikanlagen, Betriebswirtschaftslehre, Textilveredlung, Konfektionslehre usw. Die Fachschule erfreut sich regen in- und ausländischen Interesses und kommt dem großen Bedürfnis einer modernen Ausbildung für die Wirkerei- und Strickereiindustrie nach, da hier der Mangel an technischem Personal ein Dauerzustand ist. Die nächsten Jahreskurse werden im Frühjahr 1959 beginnen. Sie schließen jeweilen mit einer Abschlußprüfung und einem entsprechenden offiziellen Zeugnis ab.

Literatur

Dreißig Jahre Bischoff Textil AG. — Inmitten der starken Absatzkrise der Stickereiindustrie wurde am 1. Mai 1927 die Stickerei-Exportfirma Bischoff-Hungerbühler & Co. gegründet. Der enge und vielseitige Kontakt mit den Abnehmern und die modische Erfahrung veranlaßten Otto Bischoff, dem Exportgeschäft bald eine eigene Produktionsstätte anzugliedern. So übernahm im Jahre 1936 die Firma Bischoff-Hungerbühler die Fabrik Grauer & Co. in Degersheim mit zwölf vollautomatischen Stickmaschinen. Im Jahre 1935 wurde durch Aufnahme des C. Müller in die Reihen der Mitarbeiter die alte Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft Bischoff & Müller AG. umgewandelt. Am 6. Februar 1948 trat eine Namensänderung in Bischoff Textil AG. ein.

Da während des Krieges nicht an einen Ausbau der Stickereibranche zu denken war, wurde die MARFA-Mantelfabrik St. Gallen AG. käuflich erworben. Um den Personalbestand durchzuhalten, wurden während der Kriegsjahre dem eigenen Betrieb noch weitere Zweige angegliedert, und zwar die Abteilungen Gewebe, Nouveautés, Blusen, Taschentücher usw.

Die Entwicklung der Nachkriegsjahre zeigte immer dringlicher die Notwendigkeit der Beschaffung passender Arbeitsräume. Im Jahre 1953 gelang es, im Herzen St. Gallens Bauboden zu kaufen, und im 30. Geschäftsjahr konnte die Firma Bischoff Textil AG. ihren Neubau beziehen, der neben den Büroräumlichkeiten auch die Fabrikationsstätten umfaßt.

Bei diesem Anlaß hat die Jubilarin ein äußerst gediegenes Bändchen herausgegeben, das in einem ersten, von Dr. Bernet, Zollikon, verfaßten Teil das Entstehen St. Gallens und des Stickereizentrums schildert, um nachher auf gedrängtem Raume die Entwicklung der Firma Bischoff Textil AG. darzulegen. Der Architekt A. Bayer erläutert die Baugeschichte des Hochhauses und O. Bischoff übernimmt das sehr sympathische Schlußwort, in dem vor allem der Optimismus wohltuend hervorsticht.

Schweizer Standard Farbenkarte von *Dr. Aemilius Müller.* Chromos Verlag Winterthur. — Vor 15 Jahren hat der seither weit über unsere engen Landesgrenzen hinaus bekannt gewordene Farbenforscher Dr. Aem. Müller seine erste Standard Farbenkarte herausgegeben. Sie enthielt damals rund 200 Farben mit deutschen und französischen Bezeichnungen. In wenigen Monaten war die gesamte Auflage verkauft, wobei sich die Karte in der Textilindustrie ganz besonderer Gunst erfreute.

Mit Jahresbeginn 1959 ist die 4. Auflage der Schweizer Standard Farbenkarte mit nun rund 400 Farben erschienen. Und was für eine prächtige Karte! Schon ihr Anblick bereitet Freude. Und damit wird natürlich sofort die Lust zum Arbeiten mit dieser Karte geweckt. Für den Disponenten ist die Farbenkarte eine Fundgrube, die ihm auf dem modischen Gebiet hervorragende Dienste leisten und ihn dabei gleichzeitig auch in der Entwicklung harmonischer Zusammenstellungen beraten und fördern wird.

Die Karte wird mit einem kurzen Vorwort eingeleitet, in dem ihr Schöpfer den Zweck derselben erläutert. Dann folgt ein alphabetisch geordnetes Namenverzeichnis der Farben mit ihren Nummern. Und dann fällt der Blick auf die runden Farbplättchen, wobei die ersten beiden Seiten die Farben des 48 teiligen Farbkreises von Chromgelb bis zu Citron enthalten. Aus diesen sind dann die andern 352 Farben durch Beimischungen von Weiß oder Schwarz oder Weiß und Schwarz entwickelt worden. Farben, die jeden Disponenten sofort begeistern! Die ganze Karte umfaßt 24 Seiten im Schmalformat. Man kann sie somit leicht in die Tasche stecken, so daß man sie bei Bedarf jederzeit zur Hand hat. Ein ehemaliger Chefdisponent von mehr als 80 Jahren, dem wir bei einem kürzlichen Besuche die Karte zeigten, meinte: «Wenn wir früher einen solchen Helfer gehabt hätten, welche Freude wäre das gewesen».

-t -d.

Taschenbuch für die Textilindustrie 1959. — Herausgegeben von Dr. ing. Max Matthes, Direktor der Staatl. Textilfach- und Ingenieurschule in Münchberg/Ofr. Fachverlag Schiele & Schön GmbH., Berlin. 516 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Tafeln, Tabellen, Rezepten und Berechnungen. Format 10,55 × 15,5 cm, flexibler Plastikeinband, DM 6.—.

Der Jahrgang 1959 des Taschenbuches enthält wieder zahlreiche neue Tabellen aus der Textilwirtschaft, so zum Beispiel über Rohstoffpreise, Wollklassifizierungen, Wollbezeichnungen, Verbrauch von Bekleidungsspinnstoffen. In Anbetracht der Einführung des tex-Numerierungssystems dürfte die Umrechnungstabelle «Nm und tex» besonders begrüßt werden. Auch einige technische Tabellen wurden neu aufgenommen. Um den Umfang des Taschenbuches nicht zu überschreiten, sind die Tabellen für die